

Kapu-
ziner

Maria zu den Ketten

Die Wallfahrtskirche mit vielen Facetten
in Zell am Harmersbach



Legenden und Wunder

Maria zu den Ketten eröffnet viele Möglichkeiten

Maria zu den Ketten ist eine Wallfahrtskirche mit Tradition, mit Legenden und Wundern. Ein Ort des Glaubens, des Verstehens und der Besinnung. Sie ist die größte Marienwallfahrtskirche in Baden und ihr Name ist unter allen marianischen Wallfahrtsorten einmalig.

Maria zu den Ketten ist ein Wallfahrtsort für alle Altersgruppen, für Kinder wie für Erwachsene. Mit seinen Legenden, die anschaulich in der Kirche dargestellt werden, bietet er sich für Erwachsenen-Wallfahrten und Pilgerreisen ebenso an wie für Kindergruppen. Von der Vorbereitung auf die erste heilige Kommunion bis zur Vertiefung auf ein Jahresmotto, hier gibt es die passende Anregung. Natürlich ist Maria zu den Ketten auch der richtige Ort für Verbände, die ihre Mitglieder zu einer Besinnung einladen wollen.

**Pilgerreise und
Kommunionvorbereitung**



Die Seele befreien

Die Wallfahrt hat eine bedeutende religiöse Tradition. Von den ersten Pilgerströmen der frühen Kirche bis heute sind Pilgerreisen und Wallfahrten ein besonderes spirituelles Erlebnis für alle Gläubigen.

Das Besondere dieses Wallfahrtsortes liegt bereits im Namen verborgen und ist in seinem Wirken erfahrbar. Nicht Gefangennahme oder Buße werden mit den Ketten symbolisiert, ganz im Gegenteil: Maria zu den Ketten steht für Befreiung – dafür, von einer Last, von Abhängigkeiten, Sorgen und Nöten erlöst zu werden. „Maria, du Kettenlöserin“, heißt es deshalb in den Gebeten und Liedern zu diesem Wallfahrtsort. Warum das so ist, sagen uns Legenden über Wunder, die durch die Gottesmutter Maria an diesem Ort geschehen sind.

**Wallfahrt
anders erleben**



Ein Ort für Rosen und Bären

Die Entstehung einer Stätte zur Marienverehrung in Zell geht auf die Legende des heiligen Gallus zurück. Der iro-schottische Glaubensbote (um 550 bis 640), der hauptsächlich im Bodenseeraum wirkte, soll auch im Schwarzwald tätig gewesen sein und sich am Harmersbach für einige Zeit eine Zelle errichtet haben. Für seine persönlichen Gebetszeiten habe er, so die Überlieferung, ein Marienbild in einem Rosenstrauch aufgestellt. Unter dem Namen „Maria zur Rose“ verehrten auch die Gläubigen aus der Umgebung dieses Gnadenbild. Mit der Errichtung einer kleinen Holzkapelle mit dem Muttergottesbild darin wurde der Grundstein für den späteren Wallfahrtsort gelegt.

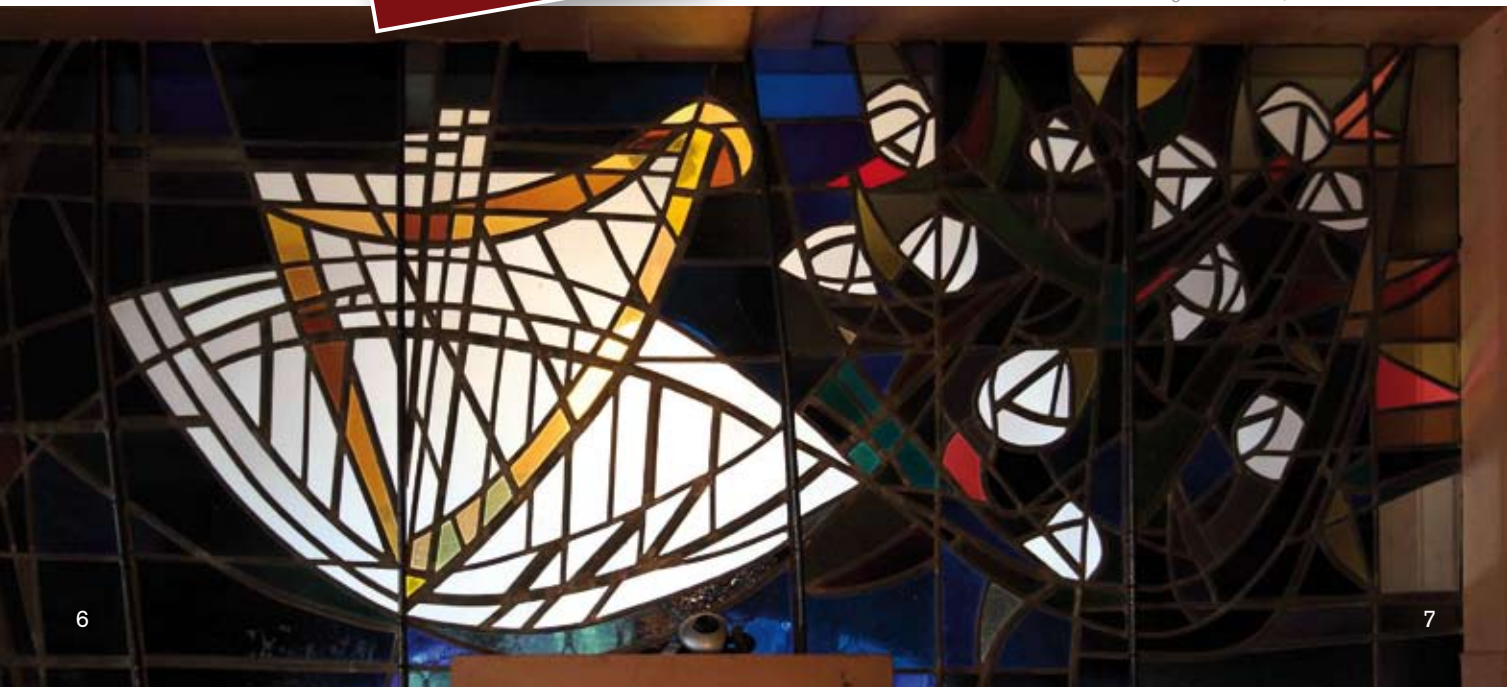
**Der heilige Gallus
im Schwarzwald**

Über den hl. Gallus gibt es einige Legenden. So auch die Geschichte von dem Bären, aus dessen Tatze der Mönch einen Dorn, der dem Tier qualvoll zugesetzt hatte, gezogen haben soll. Das Wunderbare: Der Bär habe Gallus seitdem nicht mehr verlassen und mit ihm in dem heutigen Zell gelebt. Die Menschen kamen zum heiligen Gallus wegen Maria zur Rose, aber sicher auch, um den Bären zu sehen.

Historisch belegt ist der Aufenthalt des heiligen Gallus jedoch nicht. Denn ebenso sagt die Überlieferung, dass ein einfacher Mönch aus der ehemaligen Abtei Gengenbach als Einsiedler am Harmersbach gelebt habe, möglicherweise als Verwalter der hier liegenden Klostergrüter.

Ob heiliger Gallus oder unbekannter Mönch, das Marienbild im Rosenstrauch bereitete Wundern und Legenden den Boden. Und in jedem Fall erhielt der Ort „Zell“ seinen Namen durch einen als Einsiedler ansässigen Benediktinermönch im Kinzigtal.

© Karl-August Lehmann, Oberharmersbach



Ein weißes Pferd und machtlose Schweden

Zwei große Kettenwunder ranken sich um diesen Wallfahrtsort. Das erste Wunder geschah während der Kreuzzüge (1064 bis 1270). Ein junger Schmiedegeselle aus Schuttern geriet in türkische Gefangenschaft. Um als Sklave verkauft zu werden, brachte man ihn in Ketten gefesselt nach Jerusalem. Der junge Mann war ein frommer Besucher der Marienkapelle „Maria zur Rose“ und er betete zur Gottesmutter. Er versprach, seine Ketten dem Gnadenbild darzubringen, sollte er in Freiheit seine Heimat wiedersehen dürfen. Der Überlieferung zufolge fielen die Ketten von seinen Händen und Füßen, ein weißes Pferd stand bereit und brachte ihn in die Heimat. Gemeinsam mit seinen Landsleuten zog der glückliche Geselle von Schuttern nach Zell zur Marienkapelle und löste sein Versprechen ein. Von da an trägt die Wallfahrtskirche den Namen „Maria zu den Ketten“. Die Ketten selbst sind bis heute im Chorraum der Kirche zu bewundern.

Das zweite Wunder ereignete sich während des Dreißigjährigen Krieges (1618 bis 1648), als die Schweden Zell besetzten. Ein schwedischer Oberst wollte dem „Wallfahrtsspuk ein Ende bereiten“ und gab einem Zeller Schmied den Befehl, die Ketten in Hufeisen umzuschmieden. Trotz mehrerer Versuche misslang dieses Vorhaben. Die Ketten entschwanden während des Schmiedens und wurden unversehrt in der Kirche wiederentdeckt. Das bestätigten laut Ratsprotokoll der Stadt Zell zahlreiche Zeugen.

Doch nicht nur das: Im Jahr 1643 zerstörten die Schweden sowohl die Stadtkirche als auch die Gengenbacher Kirche, die Wallfahrtskirche „Maria zu den Ketten“ ließen sie unversehrt.



Bilder erzählen Geschichten

Legenden entdecken – Geschichte atmen

In der Wallfahrtskirche werden Legenden lebendig und Wunder spürbar. Die Ketten des frommen Schmiedegesellen hängen für jeden gut sichtbar im Chorraum. Bildlich dargestellt sind beide Kettenwunder in dem großen Deckengemälde der Kirche. Für Besucher und besonders für Kinder und Jugendliche oder Familien bleiben auf diese Weise die Geschichten wach und Wunder sind hautnah erlebbar.

Auch die Entstehungsgeschichte der Wallfahrtskirche ist in Maria zu den Ketten zu sehen. So zeigt das Fenster im Haupteingang ihren Ursprung. Ein Schiff mit gelbem Segel deutet auf die Überfahrt der iro-schottischen Mönche von ihrem Heimatland auf das Festland hin. Zudem zeigt das Fenster den blühenden Rosenstrauch (s. S. 6–7). Er gab der Wallfahrtskirche ihren ursprünglichen Namen. Weitere Darstellungen von Heiligen aus vielen Jahrhunderten – besonders des heiligen Franz von Assisi – machen Kirchengeschichte lebendig und fassbar.

Viele Bilder und Figuren weisen auf Maria, die „Mutter von Zell“, hin. Über dem Hochaltar das Gnadenbild aus dem 14. Jahrhundert (s. S. 3) und über den Seitenaltären die Darstellungen von „Maria in der Freud“ und „Maria im Leid“. Die kleineren Deckenbilder verdeutlichen, was die katholische Kirche von Maria glaubt und was an den Marienfesten gefeiert wird: Mariä Geburt, Verkündigung des Herrn und Mariä Himmelfahrt.

Für alle an diesen Kunstschätzen Interessierten empfiehlt sich die Lektüre des kleinen Kunstführers „Wallfahrtskirche Zell-Harmersbach“.



Eine Station auf dem Jakobsweg

In allen großen Weltreligionen haben Wallfahrten und Pilgerreisen eine lange Tradition. Die ersten Pilgerströme sind bereits von der frühen Kirche bekannt und im Mittelalter erfahren sie einen großen Aufschwung. Einer der wohl bekanntesten Wallfahrtsorte ist gegenwärtig Santiago de Compostela mit seinem Pilgerpfad, dem Jakobsweg. Dieser Weg zieht sich in verschiedenen Abschnitten und mit vielen Stationen durch die ganze Welt. Für Jakobspilger bietet Maria zu den Ketten eine erlebnisreiche Station auf ihrer Reise, liegt diese Wallfahrtskirche doch direkt auf dem Kinzigtäler Jakobsweg. Spirituelle Unterstützung erfahren Pilger und Pilgerinnen auf Wunsch bei den Brüdern des angegliederten Kapuzinerklosters. Hier kann man nach entsprechender Anmeldung auch eine Übernachtungsmöglichkeit erhalten.

**Für Jakobspilger
geeignet**

Durch Wallfahrt dem Wesentlichen nahekommen

In einer Zeit, die uns sowohl im Beruf als auch im Privatleben immer mehr abverlangt, verlieren wir häufig das Wesentliche aus den Augen. Wir fühlen uns erschöpft und ahnen nur noch, dass Gott ein Teil unseres Lebens ist und was unsere Seele zum Leben braucht. Umso wichtiger sind Orte, die uns einladen zur Ruhe zu kommen, uns auf das Wesentliche zu besinnen und dem Glauben an Gott wieder einen Platz in unserem Leben zu geben.

Zu finden sind diese Orte der Besinnung und Ruhe in Wallfahrtskirchen und Wallfahrtsorten. Kirchen wie „Maria zu den Ketten“ sind Orte, zu denen Menschen immer wieder aufbrechen, um Kraft zu schöpfen, um von Gott oder der Mutter Gottes Hilfe und Befreiung aus ihren Nöten und Sorgen zu erleben und um Heilung von Krankheit zu erbitten. Danke zu sagen, für erfahrene Hilfe oder für ein gutes Erlebnis ist ebenso ein häufiger Anlass für eine Wallfahrt. In der Wallfahrt erfahren gläubige Menschen, dass Gott Anteil an ihrem Leben nimmt. Nicht zuletzt sind Wallfahrtskirchen und Pilgerpfade häufig Orte des spirituellen Erlebnisses, das für viele Menschen richtungsweisend für ihr weiteres Leben ist.

Verkettungen lösen

Eine Wallfahrt zu Maria zu den Ketten verspricht eine Auszeit und fördert das Gefühl der Befreiung von den Problemen des Alltags, von den Sorgen um Angehörige, den Verkettungen aus Beruf, Familie und Krankheit. Das gilt für das Erlebnis in der Gruppe aus Pfarrgemeinden oder Verbänden genauso wie in der Familie und als Einzelperson auf der ganz persönlichen Pilgerreise. Nicht zuletzt ist Maria zu den Ketten ein zentraler Ort, an dem viel gebeichtet wird. Zum Empfang des Bußsakraments gibt es feste Zeiten oder die Möglichkeit, ein Beichtgespräch telefonisch zu vereinbaren (s. beiliegendes Informationsblatt sowie www.kapuziner.org).

Firmvorbereitung und Motorradwallfahrt – hier geht beides

Maria zu den Ketten bietet besonders für Gruppen zahlreiche Möglichkeiten, in den Glauben zu finden. Das gelingt durch ihre unterschiedlichen Symbole, ihre Marien- und Heiligendarstellungen. Ob durch die real existierenden Ketten des Schmiedegesellen und ihre Legende, durch die Darstellung Marias als Kettenlöserin oder die Möglichkeit der Bildbetrachtung des heiligen Gallus oder des Franz von Assisi: Hier bietet sich die Chance für Kinder und Jugendliche, aber auch für Erwachsene den katholischen Glauben erlebbar zu machen.

Die Vorbereitung auf die erste heilige Kommunion oder die Firmung ist in dieser Wallfahrtskirche durch ihre vielen Bilder, Symbole und Legenden ganz leicht möglich. Katecheten finden im Schicksal des Schmiedegesellen oder des Kettenwunders während des Dreißigjährigen Kriegs plastische Beispiele, die sie bei ihrer Aufgabe, ihre Schützlinge auf den großen Tag vorzubereiten, unterstützen. Die bildhafte Darstellung des heiligen Franz ist gut nutzbar, um christliche Nächstenliebe und unsere Verantwortung für Gottes Schöpfung – Umwelt und Natur – zu verdeutlichen.

Als Gruppe das Angebot in der Nähe nutzen

Erwachsenengruppen erhalten mit der Wallfahrtskirche und ihrer Symbolik die Chance, in ein Jahresmotto zu finden, oder eine passende Ergänzung ihres spirituellen Programms. Dazu gehört selbstverständlich auch die Vorbereitung auf einen kirchlichen Feiertag oder auf die Hauptfeste der Wallfahrtskirche selbst. Unterstützung in Form einer gezielten spirituellen Begleitung, aber auch durch die Bereitstellung von Gebeten, Meditationen oder Erläuterungen zu den Legenden, die die Wallfahrtskirche umranken, finden alle Gruppen sowie einzelne Pilger und Pilgerinnen auf Anfrage bei der benachbarten Brudergemeinschaft der Kapuziner.

Ideal für die Gruppe

Maria zu den Ketten ist für Gruppen der Seelsorgeeinheit Zell a. H. und des Dekanats ein attraktiver Ort der Einkehr und des Glaubens in unmittelbarer Nähe. Ebenso sind alternative Wallfahrtsformen in Zell am Harmersbach willkommen; dazu gehören Motorradwallfahrten, Fahrradwallfahrten, Wallfahrten für spezielle Berufsgruppen oder Familien und vieles mehr.



Der Wallfahrtsort im Schwarzwald

Die Kapuziner laden ein

Seit Jahrhunderten fühlen sich die Kapuziner – einer der drei Männerorden des heiligen Franziskus – für Maria zu den Ketten verantwortlich. Vom Kloster Haslach aus betreuten sie fast 200 Jahre (1630 bis 1803) an allen Samstagen und an den Wallfahrtstagen die Wallfahrer in Zell. Diese Aufgabe übernahmen nach der Säkularisation 1803 immer häufiger die Kapuziner von Straßburg. Seit 1918, als in Baden die Männerorden wieder zugelassen wurden, übernahmen die Kapuziner die Seelsorge an der Wallfahrtskirche. Die Kapuziner betreuen auch die Seelsorgeeinheit Zell mit fünf umliegenden Gemeinden.

Zu dem Kloster in Zell am Harmersbach gehört auch „St. Fidelis – Haus der Begegnung“. Das Kursangebot des Bildungshauses umfasst zahlreiche attraktive Angebote. Von Malen, Tanzen

oder Schreibwerkstatt über Sport-, Wander- und Einzelerziten bis hin zu Bibelwochenende und Meditation reichen die Seminare. Neben diesen Kursen sind Gruppen mit eigenen Kursangeboten und Einzelpersonen herzlich willkommen. Hier ist es zusätzlich möglich, seinen Aufenthalt durch ein individuelles spirituelles Programm gemeinsam mit den Brüdern der dort ansässigen Kapuziner zu ergänzen. Informationen zum Kapuzinerorden und zu den Angeboten der Kapuziner in Zell a. H. finden sich auch im Internet unter:

www.kapuziner.org
www.kapuziner.org/hdb

Gruppen und Familien

Interessierte Gruppen sind jederzeit herzlich willkommen. Sie werden gebeten, sich frühzeitig vor dem gewünschten Wallfahrts- oder Besuchstermin mit den Kapuzinern in Verbindung zu setzen: Kapuzinerkloster – Wallfahrtsleitung, Klosterstraße 1, 77736 Zell a. H., Tel.: 0 78 35 / 63 89-0; Fax: 0 78 35 / 63 89-50, E-Mail: wallfahrt.zell@kapuziner.org.

Gastronomie und Übernachtung

Wallfahrer finden in Zell a. H. eine Gelegenheit zu rasten und zu essen. Nach Absprache und vorheriger Ankündigung kann im Bildungshaus „St. Fidelis – Haus der Begegnung“ übernachtet werden. Weitere Übernachtungsmöglichkeiten nennt die Tourist-Information der Stadt Zell a. H. (s. S. 21).



© Karl-August Lehmann, Oberharmersbach

Wallfahrtslied

Mutter, sieh vor deinem Bilde
flehen wir in Not und Schmerz.
Lass die Strahlen deiner Milde
tief durchdringen unser Herz.

Refrain:

Mutter von Zell, zu dir pilgern wir,
Mutter von Zell, dir vertrauen wir,
Ave Maria!

Sieh, wir darben hier in Ketten,
die gefügt aus Leid und Schuld.
Du bist mächtig, uns zu retten,
Mutter voller Lieb und Huld.

Gnädig schau auf unser Wallen
hier zu deinem Gnadenort.
Und erbarmend sprich uns allen
ein erhöhend Gnadenwort.

Text: Klaus Hemmerle, späterer Bischof von Aachen
Melodie: Franz Philipp

**GEBET vor dem Gnadenbild
Maria zu den Ketten (Auszug)**

Maria zu den Ketten, Kettenlöserin,
voll Vertrauen kommen wir zu dir.
Wir kommen mit unserer Freude,
aber auch mit allem, was uns bedrückt:
mit vielen Möglichkeiten
und doch immer wieder am Ende.
In großer Hoffnung
und doch vielfach bedrängt und unterdrückt.

Maria, Kettenlöserin,
nimm dich unserer Ketten an.
Vielerlei Fesseln binden uns von innen und außen.
Viele Verkettungen durchziehen unser Leben:
selbst geschmiedete und uns auferlegte.
Sie engen uns ein und lähmen uns,
sie halten uns gefangen und erdrücken uns.
Sie nehmen uns die Luft
froh und frei zu atmen.

So sehr wir auch versuchen,
all das zu entketten, zu entwirren –
wir verketten, verstricken und verwirren uns
nur noch mehr – unlösbar.

Maria, Kettenlöserin, löse unsere Ketten.
Du bist ja Helferin und Löserin aus allen Nöten.
Bitte für uns bei deinem Sohn und gib uns
deinen guten, befreienden, mütterlichen Rat.

Amen.



Attraktionen in der Umgebung

Zell am Harmersbach ist nicht nur als Wallfahrtsort ein attraktives Ausflugsziel. Glaube und Besinnung werden ergänzt durch traditionelle Handwerkskunst und die Möglichkeit Geschichte hautnah zu erleben.

Keramikmuseum

Das Zeller Museum der Keramik ist ein Museum zum Anschauen und Mitmachen. Neben der Ausstellung seltener Exponate von der Jugendstilzeit bis heute können Besucher die Produktionsabläufe mitverfolgen und sogar Tassen mit einem eigenen Dekor verzieren. Besonders bekannt sind die Dekore der Künstlerin Schmidt-Pecht aus Konstanz, deren Dekor „Favorite“ neben den Dekoren „Hahn & Henne“ und „Alt Straßburg“ inzwischen auch auf eine 100-jährige Produktionsgeschichte zurückblicken kann.



Fürstenberger Hof

Der Fürstenberger Hof ist ein vor über 300 Jahren von einer Familie aus dem Gebiet der Fürsten zu Fürstenberg stammender erbauter Schwarzwaldhof. Der Hof ist vollständig eingerichtet. Von der „Guten Stub“ mit dem Herrgottswinkel über die rußgeschwärzte Küche mit offenem Rauchabzug bis zum originalgetreuen Hochzeitszimmer mit Himmelbett und einem komplett ausgestatteten Aussteuerschrank und Großmutterns Zimmer mit Bettfläschle ist alles original erhalten. Gegenstände aus 300 Jahren atmen Zeitgeschichte: Wannmühle und Steinschleife, Stallungen, der Sonntagsschlitten für die Fahrt zur Kirche und sogar ein voll funktionsfähiges durchlaufgekühltes „Brunnehäusle“ für Milch, Käse und Butter.

Für einen längeren Aufenthalt bieten Zell und das Kinzigtal noch weitere Attraktionen. Weitere Informationen:

Tourist-Information

Alte Kanzlei
77736 Zell am Harmersbach
Tel.: 0 78 35/63 69-47
Fax: 0 78 35/63 69-50
E-Mail: tourist-info@zell.de
www.zell.de

Zell erleben

Literatur/Quellen

Wallfahrtskirche Zell-Harmersbach
Verlag Schnell & Steiner GmbH, Regensburg 2008

Wallfahrtsorte in der Erzdiözese Freiburg –
Informationen, Hinweise, Kurzbeschreibungen,
*Erzbischöfliches Seelsorgeamt Freiburg, Referat Pastoral
in Seelsorgeeinheiten, 3., überarbeitete Auflage 2011*

Maria zu den Ketten, Maria Kettenlöserin –
Zell am Harmersbach
P. Klaus Veit, Zell a. H.

Titelbild: © Privat

Impressum

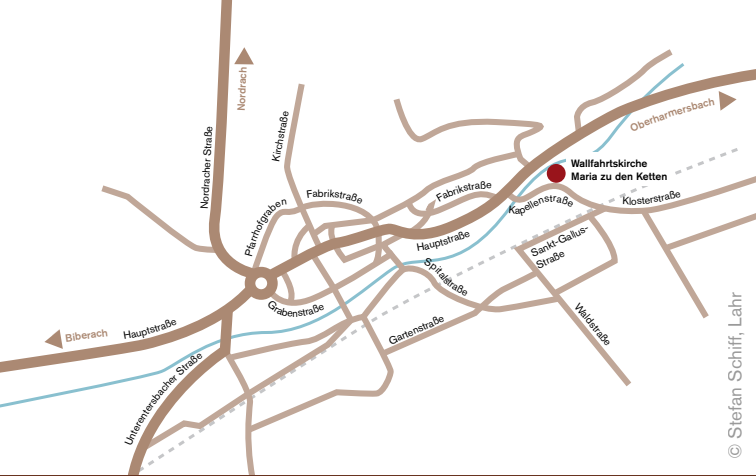
Herausgeber:
Kapuzinerkloster Zell
Klosterstraße 1
77736 Zell a. H.
Telefon +49 (0) 78 35/63 89-0
Telefax +49 (0) 78 35/63 89-50
E-Mail: zell@kapuziner.org

Verantwortlich:
Bruder Karl Löster,
Leiter der Brüdergemeinschaft
der Kapuziner in Zell a. H.

Konzept und Text:
medienbüro beate schneiderwind

Gestaltung:
Stefan Schiff Grafik-Design

Zell am Harmersbach 2012



**Pilger und interessierte Gruppen
sind jederzeit herzlich willkommen.**

Wallfahrts- oder Besuchstermine:
Wallfahrtsleitung im Kapuzinerkloster
Klosterstraße 1
77736 Zell a. H.
Tel.: 0 78 35 / 63 89-0
Fax: 0 78 35 / 63 89-50
E-Mail: wallfahrt.zell@kapuziner.org

Anreise mit der Bahn:

Von Offenburg oder Donaueschingen mit der DB
bis Biberach (Baden); dort umsteigen in die Ortenaubahn
(OSB) nach Zell (erster Halt). 10 Min. Fußweg.

Anreise mit dem PKW:

A5 bis Ausfahrt Offenburg, Richtung Offenburg,
B33 Richtung Villingen/Schwenningen bis Ausfahrt
Biberach-Süd/Zell a. H., im Kreisverkehr Richtung Zell a. H.,
in Zell der Hauptstraße folgen bis zur Wallfahrtskirche
„Maria zu den Ketten“.